

Kartause. Kartause: Die stehen gebliebenen Gebäude bilden einen ausgedehnten Komplex, an dessen Westende sich die Kirche befindet, an die der Kreuzgang und der Pfarrhof sich anschließen. Von der ursprünglich die ganze Anlage umfangenden Umfassungsmauer ist nicht mehr alles vollständig erhalten, der östliche und nördliche Teil noch ziemlich im alten Zustande. Dieser Teil ist von vier Befestigungstürmen gestützt; der an der Südostecke gelegene quadratisch mit Ortsteineinfassung, mit Schießscharten in verschiedener Höhe; unter dem Simse gemalter rotweißer Fries, darüber Krenelierung und Eckzinnen, die aus zwei Viertelbogen zusammengesetzt sind, in der Mitte Spitzgiebel auf quadratischem Aufsatz. Die drei anderen Türme, an der durch die am abschüssigen Terrain hinanklimmenden, mit Ziegeln abgedeckten Mauer gelegen, rechteckig, mit überkragendem Oberteile, mit Schießscharten und Mauerschlitzen und einfacher flacher Bedachung. Die südliche Grenze der Anlage bildet der Bach in einem von zwei Mauern eingefassten Graben.

Pfarrhof. Pfarrhof: In der alten Fremdenherberge und im Refektorium südlich ans Langhaus der Kirche angebaut; aus zwei Teilen bestehend. Der östliche, rechteckige Bau mit umlaufendem Kranzgesimse. Glatte abgestumpfte Ostfront mit kleinem Fenster über dem Kreuzgange und Resten von Malerei in mehreren Schichten teilweise aufgedeckt; rechteckige Tür in Segmentbogennische. Die Südseite mit zwei großen rechteckigen und einem kleinen ebensolchen Fenster. Ziegeldach mit Dachfenstern und Kamin. Der westlich anstoßende Teil springt leicht vor und enthält im S. im ersten Stocke vier rechteckige Fenster, im N. fünf steingerahmte zum Teil vergitterte Fenster im Obergeschosse und drei quadratische ähnliche Fenster und einen großen Rundbogen im Untergeschosse. Der westliche Teil dieser Hoffront in zwei große Rundbogen auf einem freistehendem Pfeiler aufgelöst. Im W. an weitere Klostergebäude anstoßend. Ziegelsatteldach.

Das Innere enthält zumeist schmucklose gratgewölbte Räume; im ersten Stocke des östlichen Flügels das ehemalige Refektorium, ein großer rechteckiger Saal mit zwei großen rechteckigen Fenstern in Segmentbogennische, im S. Spiegelgewölbe mit einspringenden Zwickeln mit weißem Stuckornament. In der Mitte stark nachgedunkeltes Bild, auf Leinwand, Johannes der Täufer als Kind in Landschaft, Beischrift: *Dieses Refektorium ist Anno 1794 zu der Amtskanzlei hergestellt worden.* In der Mitte der Breitseite je ein ovales Porträt auf Leinwand des Heidenreich und Otto von Meissau in Stuckkartuschen; darüber schwarze Stuckadler in lebhafter Bewegung mit frei herausgearbeiteten Köpfen. An der den Fenstern gegenüberliegenden Schmalseite zwei Bilder mit Szenen aus dem Leben heiliger Kartäuser. In den Fensternischen kleine Landschaften in Kartuschen gemahnt. Die ganze Dekoration aus dem Anfange des XVIII. Jhs.

Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 154 × 103; Ansicht der Kartause A. mit beigelegter Legende und Bezeichnung der einzelnen Gebäude. Mit Fig. 3 übereinstimmend. XVII. Jh.
2. Öl auf Leinwand; 62 × 73; Porträt eines Kartäusers mit Totenkopf; gutes Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

Waldbauschule. Die übrigen Gebäude gruppieren sich zumeist um einen unregelmäßigen, malerischen, mit Anlagen bepflanzten Hof (mit ungleichem, durch Treppen ausgeglichenem Terrain), dessen Ostseite das Hauptgebäude (alte Prälatur) einnimmt. Einstöckig, weiß, in Quadermuster angeworfen, mit nahezu quadratischen, breit auseinanderstehenden gerahmten Fenstern. Die im ersten Stocke mit stark vorspringenden Sohlbänken. Über profiliertem Kranzgesimse hohes, leicht geschweiftes Ziegelwalmdach mit Dachfenstern und einer großen Bodentür. In der Mitte Spitzbogentor mit abgeschrägten Kanten mit einspringenden Ecksteinen in ausgespartem glatten, geschweiften Felde. Unter dem Kranzgesimse auf weißem Felde lichtbraun und schwarz gemalte



Fig. 9 Aggsbach, Haupttor der ehemaligen Kartause (S. 7)